32. Jahrgang. Mittwoch, 29. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17704. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Die Unruhen in Macedonien.

Die vor einigen Tagen wieder auf verschiedenen Seiten auftauchenden Nachrichten haben kurze Zeit sogar die Berliner Börse zu alarmiren vermocht, wozu auch alle Veranlassung gewesen wäre, wenn diese Nachrichten auf Wirklichkeit beruht hätten. Aber das Gegentheil hat sich herausgestellt und zugleich ist es ziemlich klar geworden, daß den bezüglichen Meldungen eine ganz besondere Tendenz innegewohnt hat.

Es wurde nämlich daran die Bemerkung geknüpft, daß eine Fortsetzung der österreichisch-ungarischen Occupation im Sandschak Novi-Bazar bevorstehe, und dieser Nachsatz verrieth deutlich, wo man hinauswollte. Es hat sich wiederum einmal darum gehandelt, durch die Insinuation, daß die österreichisch-ungarische Monarchie aggressive Pläne im Orient verfolge, Mißtrauen gegen dieselbe bei den Balkan-Völkern hervorzurufen. Diese Absicht hatte jedoch diesmal von Haus aus keine Chancen des Gelingens. Zunächst ist zu bemerken, daß die Ruhe in Macedonien in der letzten Zeit überhaupt nicht gestört worden ist, wie dies in authentischen Telegrammen aus Konstantinopel bereits festgestellt wurde. In zweiter Reihe constatirt ein Wiener Brief der „N. A. Z.", daß von der Absicht, die Occupation im Sandschak Novi-Bazar oder etwa gar darüber hinaus fortzusetzen, in den maßgebenden Kreisen der österreichisch-ungarischen Monarchie jetzt ebenso wenig als je zuvor die Rede ist.

Es ist ein altes Manöver derjenigen, welche bei den Balkan-Völkern Mißtrauen gegen Oesterreich-Ungarn wachzurufen und zu erhalten ein Interesse haben, dieser Monarchie den Plan eines Vormarsches nach Salonichi anzudichten. Seit zehn Jahren ist diese Fabel unzählige Male aufgebracht und recapitulirt worden, und so energisch ihr auch von österreichischen Staatsmännern wiederholt und wiederholt zu Leibe gegangen worden, kehrt sie doch bei jeder Gelegenheit wieder. Im vorigen Jahre erst, im Verlaufe der Delegationsberathungen, hat Graf Kalnoky der Klage Ausdruck gegeben, daß er seit langer Zeit bemüht sei, die Fabel von dem Vormarsche nach Salonichi zu zerstreuen, daß aber die Gegner der Monarchie es nicht lassen können, diese Lüge immer wieder gegen Oesterreich auszubeuten. Der Minister tröstete sich schließlich mit der Hoffnung, daß die Balkan-Völker selber zu der Erkenntniß gelangen werden, daß es nicht ihre Freunde sind, die sie mit dem Märchen von den aggressiven Plänen Oesterreich-Ungarns fortdauernd in Sorgen und Schrecken zu erhalten suchen. In der That beginnt die Erkenntniß auf der Balkanhalbinsel in immer weitere Kreise einzudringen.

Diesem Umstande ist es wohl auch zu danken, daß die jüngsten Ausstreuungen über den österreichischen Vormarsch nach Novi-Bazar auf der Balkanhalbinsel selbst so gut wie gar keinen Eindruck gemacht haben. Die Balkan-Völker sehen wohl schon ein, daß, was Oesterreich im Orient anstrebt, auch zu ihrem Vortheil ist, und sie lassen sich durch Tendenznachrichten über einen österreichischen Vormarsch nach Mitrovitza oder Salonicht, an welchen in Wien und Pest kein Mensch denkt, nicht mehr bange machen.

Deutschland.

L. **Berlin**, 28. Mai. Die Entschiedenheit, mit welcher der seit vielen Jahren bestehende **Verein der deutschen Tabakinteressenten**, dessen Centralleitung sich in Berlin befindet, allen Steuerprojecten der Regierung entgegentrat, war schon seit langen Jahren einer Anzahl von west- und süddeutschen Tabak-Interessenten sehr unbequem und sie haben daher versucht, im Anschluß an die Tabak-Berufsgenossenschaft einen **Gegenverein** unter dem Namen „Vereinigung deutscher Tabak- und Cigarren-Industrieller" zu gründen, in welcher sich voraussichtlich alle diejenigen zusammenfinden werden, welche bereit sind, allen Wünschen der Regierung entgegenzukommen in der Hoffnung, sie dadurch für die Tabak-Industriellen milder zu stimmen. Wir trauen der Mehrzahl der deutschen Tabak-Industriellen zu, daß sie überzeugt sind, nur durch festes Zusammenhalten in ganz energischem Widerstand dauernd die drohende Monopolgefahr abwenden zu können, und daß sie daher in richtiger Erkenntniß ihrer Pflicht gegen sich selbst sich von der für den 1. Juni nach Berlin ausgeschriebenen Versammlung des neuen Vereins fern halten werden. Man lasse die Herren, welche glauben, man könne unter den jetzigen Verhältnissen durch Nachgeben die Gefahr beseitigen, statt die Stütze in dem Widerwillen des Volkes gegen das Monopol und gegen eine höhere Besteuerung des Tabaks zu suchen, unter sich: als ein Regiment Offiziere ohne Soldaten werden sie der deutschen Tabak-Industrie nicht viel Schaden thun.

* **Berlin**, 28. Mai. Gestern war für die **Mandara-Afrikaner** Hauptfesttag; es kamen nämlich die **Geschenke**, die der **Kaiser** für sie und für den Häuptling von Mandara bestimmt hat. Jeder der Neger erhielt eine Dreyse'sche Büchse, sodann Kleinigkeiten, mit denen sie kindlich spielen. Ungleich reicher ist Mandara bedacht; er könnte damit einen ganz stattlichen Geburtstagstisch füllen. Er bekommt zunächst eine Revolverbüchse, dann die Modelle eines kleinen Dampfers, einer kleinen Eisenbahn und einer kleinen Dampfspritze. Auch für eine größere Handspritze ist gesorgt. Dann kommt eine Laterna magica, ein Kaleidoskop, Affen, Bären und Elephanten mit Musik, Pfeifen, Trompeten und ähnliche Instrumente. Auch eine Lohengrinrüstung aus den Schätzen der Theatergarderobe wandert mit nach Afrika. Eine Nähmaschine bildet den Uebergang zum Nützlichen, wohin auch Teppiche und Schlafdecken gehören. Das Schöne, Werthvolle endlich repräsentiren silberne Pokale und ein Brillantring mit dem Namenszuge des Kaisers. Zuletzt noch viele verschiedene Sachen, die gar nicht alle genannt werden können. Für die 20 Frauen des Häuptlings sind Armbänder und Halsketten mit Medaillons bestimmt. Der Sohn des Häuptlings endlich, der unserem Kronprinzen eine schön geschnitzte Waffe sandte, erhält von letzterem als Gegengeschenk ein Velociped und eine Kürassier-Uniform.

* **Berlin**, 28. Mai. **[Ausschußwahlen der Studentenschaft.]** Die Ausschußwahlen, welche sonst die hiesige Studenschaft jedes Semester vornimmt, sind diesmal durch Ministerialverfügung aufgehoben worden, um der Aufregung, welche seit einigen Jahren gerade bei diesen Wahlen unter der akademischen Jugend sich bemerkbar machte, den Hauptanlaß zu nehmen. Der jetzige Ausschuß wird demnach auch für dies Semester die Geschäfte der Studentenschaft weiter führen.

* **[Evangelisches Bisthum in Jerusalem.]** Am Ende des Jahres 1886 wurde der Vertrag zwischen der Krone Preußen und der englischen Staatskirche, welchen Friedrich Wilhelm IV. 1841 über Errichtung eines gemeinsamen evangelischen Bisthums zu Jerusalem abgeschlossen hatte, mit Zustimmung beider Theile aufgehoben, und bereits im Februar 1887 ist ein eigener anglikanischer Bischof von Jerusalem und dem Orient in dem Archidiaconus Blyth von Rangun ernannt worden. Es verlautete wiederholt, daß auch die Errichtung eines deutschen Bisthums bevorstünde. Namentlich während der kurzen Regierungszeit des Kaisers Friedrich, welcher sich besonders für die Sache immer interessirt hatte, verlautete, daß man mit der Herstellung eines eigenen Bisthums für den Orient rasch vorgehen werde. Dann aber war alles still. Jetzt kommt aber, wie die „Voss. Ztg." schreibt, eine Nachricht, welche deutlich zeigt, daß nach und nach im Stillen alle Schritte zur Vorbereitung der Angelegenheit geschehen, und daß die thatsächliche Errichtung eines Bisthums deutscher Nationalität in Jerusalem nahe bevorsteht. Auf dem Grund und Boden, welchen der Sultan 1869 bei Anwesenheit des Kronprinzen dort dem Könige von Preußen zu Jerusalem schenkte, befindet sich neben anderen Baulichkeiten auch das Fundament einer uralten Kirche, welche demnächst nach einem Plane des Geh. Ober-Bauraths Adler neu gebaut werden soll. Der Zugang zu diesem Gebiete und namentlich zur Kirche war bisher sehr schmal und schlecht, man bedurfte zur Verbreiterung des Weges einen schmalen Streifen Landes, welcher dem griechischen Presbyterium gehörte. Zur Erwerbung dieses Stückes trat man in Verbindung mit dem letzteren, und die Verhandlungen führten zum gewünschten Ziele, man einigte sich über den Preis von 40 000 Frcs. (32 000 Mk.). Wie es heißt, wird mit der Verbreiterung und Verbesserung des Weges noch in diesem Jahre begonnen und voraussichtlich auch der Bau des Kirchleins in Angriff genommen werden.

* **[Ueber das Verhalten des Eisenbahn-Dienstpersonals]** gegen das Publikum hat der Eisenbahnminister folgende **Verfügung** erlassen: „Neben vielen anerkennenden Aeußerungen über freundliches und entgegenkommendes Verhalten des mit dem reisenden Publikum dienstlich verkehrenden Staatseisenbahn-Beamtenpersonals sind leider auch manche Klagen über absprechendes und unhöfliches Benehmen einzelner Beamten zu meiner Kenntniß gelangt. Ich nehme daraus Anlaß, nachdrücklich daran zu erinnern, daß § 1 des Betriebs-Reglements, nicht minder § 89 Abs. 1 und 2 des Bahnpolizei-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands, wie die gemeinsamen Bestimmungen für alle Beamten des Staatseisenbahndienstes ein höfliches und rücksichtsvolles, ... und entschiedenes Benehmen gegen das Publikum zur besonderen Pflicht machen. Die königlichen Eisenbahn-Directionen und Betriebsämter beauftrage ich, die Beobachtung der vorbezeichneten Vorschriften fortgesetzt zu überwachen, Verstöße gegen dieselben nachdrücklich zu ahnden und solche Beamte, welche sich durch ihr Verhalten als ungeeignet für den Verkehr mit dem Publikum erwiesen haben, aus den betreffenden Stellungen zu entfernen."

* **[Concessionsbedingungen für Sprengstofffabriken.]** In den verschiedenen Landestheilen Preußens bestehen zum Theil sehr abweichende Concessionsbedingungen für Neueinrichtung von Explosivstoff-Fabriken, und es hat sich schon lange das Bedürfniß einer einheitlicheren Gestaltung derselben geltend gemacht. Gegenwärtig ist nun die Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie der Frage näher getreten und hat eine Commission niedergesetzt zur Ausarbeitung von Unfallverhütungs-Vorschriften für Explosivstoff-Fabriken. Wie verlautet, werden diese Vorschriften eine größere Bedeutung dadurch gewinnen, daß dieselben die Grundlage bilden dürften für eine einheitliche Gestaltung der Concessionsbedingungen in Preußen.

* **[Der Vorsitzende des Freisinnigen Vereins in Leipzig]**, Dr. Krieger, wurde vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 200 Mark verurtheilt, weil er in einer Versammlung, als der überwachende Criminalwachtmeister einem Redner das Wort entzog, lachte. Die hiergegen eingelegte Revision ist jetzt verworfen, weil in dem Lachen eine symbolische Beleidigung zu erblicken sei.

* **[Verstärkung der Rebellen in Ostafrika.]** Aus Zanzibar wird der „Köln. Ztg." vom Anfang Mai geschrieben, daß der Häuptling Simboja mit 1000 Mann aus Gondja in Usambara eingetroffen sei, so daß man bei der Wiedergewinnung von Pangani, das demnächst angegriffen werden soll, sich jedenfalls auf einen ernstlichen Widerstand und einen harten Kampf wird gefaßt machen müssen.

* **[Zum internationalen Arbeitercongreß.]** Die socialdemokratische Fraction beschloß, zwei ihrer Mitglieder, die Herren Liebknecht und Bebel, als ihre Vertreter zum internationalen Congreß nach Paris zu senden.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 27. Mai. Abgeordnetenhaus. Anläßlich der beendeten Berathung des **Unterrichtsbudgets** wurde der Minister Csaky mit anhaltenden Eljenrufen begrüßt. Bei der Berathung des **Landwehrbudgets** wies der Minister der Landesvertheidigung, Fejervary, nach, daß die Schlagfertigkeit der Armee eine Vermehrung der Landwehrcadres bezw. des Offizierbestandes erheische. Gegenüber der Oppositionspartei, welche Anstand daran nahm, daß der Landwehrgesetzentwurf, welcher noch nicht angenommen sei, im Voranschlage bereits zur Durchführung gelangt, betonte der Minister, daß die Gesetzgebung berechtigt sei, gelegentlich der Budgetberathung erforderliche Abänderungen vorzunehmen, da dieselben keine organisatorischen seien, und nur eine Vermehrung im Rahmen des bisherigen Organismus, sowie die Vermehrung der Zahl an Offizieren betreffen. Sodann unterbreitete der Minister dem Hause einen Gesetzentwurf über die Regelung der **Einberufung** der in den Verband der Armee gehörenden **Reichstagsabgeordneten** zu den Waffenübungen. (W. T.)

Italien.

Rom, 27. Mai. In dem heute Vormittag abgehaltenen öffentlichen **Consistorium** wurden die bereits gemeldeten **Präconisirungen** vorgenommen. — Die Bediensteten der **italienischen Tramwaygesellschaft** haben die Arbeit wieder aufgenommen. Die **römische Tramwaygesellschaft** hat ihr gesammtes Personal entlassen und neue Kutscher und Conducteure engagirt. (W. T.)

Bulgarien.

Sofia, 27. Mai. Fürst **Ferdinand** begab sich gestern in Begleitung der Minister mittels Sonderzuges nach Bazardjick. Nachdem er daselbst dem Tedeum beigewohnt hatte, nahm er ein ihm von der Stadtverwaltung angebotenes Frühstück ein und trat am Abend die Rückreise an. Heute legte der Fürst den Grundstein zu der neuen **Militär-Unterrichtsschule**, deren Herstellungskosten auf 1 Million Francs geschätzt werden.

Rumänien.

Bukarest, 27. Mai. **Kammer**. Auf Antrag Carps wurde zuerst das **Ausgabebudget** berathen. Jonesco verlangte von dem Finanzminister verschiedene Erklärungen, worauf der letztere erklärte,

---

Uebergangen! (Nachdruck verboten.)

Eine neue Geschichte des Majors.

11) Von Hans Hopfen.

(Fortsetzung.)

Die schlanke Wanda kam mit energischen Schritten auf mich zu, und es sah gerade so aus, als hätte sie mich, seit die Tafel aufgehoben worden war und die Gesellschaft sich in Haus und Garten zerstreut hatte, hier unten gesucht.

Herr Rittmeister, seien Sie einmal ausnahmsweise ein aufrichtiger Freund und beichten Sie rückhaltlos — sonst . . . sonst holt Sie, weiß Gott, der Teufel bei lebendigem Leibe!

Es sollte wohl scherzhaft klingen, aber es klang in der That ganz anders.

Ich wüßte mir keinen schöneren Beichtvater, dem ich mit Freuden alles gestünde, was ich wüßte, und womöglich noch etwas mehr.

Also heraus damit: ist das Frauenzimmer wirklich so bildschön?

Das klang schon durchaus nicht mehr spaßig, und ich ward auch ernsthaft und entgegnete: Von wem belieben denn Baronesse zu reden?

Von der Dirne, welche der Major v. Tech bei sich hat.

Der Herr Major v. Tech hat keine Dirne bei sich, sondern, so viel ich weiß, ein ganz anständiges Mädchen, das ihm kocht und wäscht und reinmacht, die abgerissenen Knöpfe wieder annäht und überhaupt die Wirthschaft führt in allen Ehren. . . .

Schon gut, schon gut! fuhr sie mir ungeduldig zwischen die Rede. Ob sie schön ist, will ich wissen.

Was weiß denn ich! Ich habe das Mädel noch nicht, oder doch nur mit halbem Auge gesehen, sie schien mir nicht übel. Aber was thut das zur Sache! Das Wichtigste ist, daß sie gut kocht. Und daß dem so ist, kann ich zum Glück beschwören!

Bitte, lassen Sie nur! . . . . Wie alt ist das Frauenzimmer?

Weiß ich auch nicht. . . . Wie alt sind denn Sie, Baronesse?

Ich pflege sonst Damen ebensowenig als ein anderer gebildeter Mensch um ihr Alter zu fragen, hier aber schien mir die Frage so recht am Platz, um den verwilderten Backfisch in seine Grenzen zurückzuweisen. Der aber antwortete kecklich:

Achtzehn Jahre!

Sie überzählen sich ein wenig, Baronesse, nicht wahr?

Ein ganz klein wenig! . . . Aber Ihr Männer seid ja so dumm, daß man Euch nur auf diese Art begreiflich machen kann, man sei kein Kind mehr.

O selig, o selig, ein Kind noch zu sein, sagte ich.

Wessen Kind?! fragte sie mich ernsthaft und unverschämt und blieb noch dazu mitten im Wege stehen und guckte mir in beide Augen.

Ich wußte in der That nicht gleich, was ich darauf antworten sollte.

Da hub sie auf einmal an: Ach, es ist zu köstlich! Und dazu lachte sie wieder ihr verdammtes erzübermüthiges Feldhahnsches Lachen, und sie bog sich nur so vor Lachen, die wilde Brut.

Mir war's unangenehm und ich sagte: Sie sind aber lustig, Baronesse!

Kreuzlustig! Nicht wahr, Menschenkenner? Wie Sie das wieder so weg haben! Merkwürdig!

Sie sah mich mit wüthenden Blicken an dabei, als wollte sie mich auf dem Fleck erdrosseln; deswegen kam sie mir wirklich ein wenig komisch vor, und ich mußte lächeln.

Mein Lächeln schien nun wieder sie aus Rand und Band zu bringen. Sie gab ihm wohl anderen Sinn, als spöttelte ich über ihre Leidenschaft und Liebe, und mit dem Fuß auf den Kiesweg stampfend, ihr Battisttüchlein zwischen den Händen zerrend, rief sie: Pfui über Euch alle! Ihr seid zu schlecht! Stehler und Hehler! Eine Bande! Und daran hängt man sein Herz! Schicksal, wie bist du dumm!

Was Sie nur für Aufhebens machen wegen so eines Küchentrampels! rief ich ärgerlich.

Trampel?! wiederholte sie höhnisch und sah mich wie mit aller Ueberlegenheit eines triumphirenden Untersuchungsrichters an.

In der Stille meines Herzens mußte ich mir gestehen, daß das Wort Trampel auf die zierliche weiße kleine Nuscha wirklich nicht recht paßte. Da ich aber das grimmige Inquiriren des hübschen Raubthierchens satt hatte, sagt' ich laut nur: „Hat doch jeder rechtschaffene Pfarrer eine Köchin, und niemand findet ein Arg daran; warum soll denn ein Cavallerieoffizier nicht aus eigener Krippe fressen dürfen!

Die Feldhahn'sche Tochter zog die Brauen hoch und hob lehrhaft den Zeigefinger auf: Ein Pfarrer ist ein geweihter, ein heiliger Mann . . . ein Cavallerieoffizier dagegen — ist ganz etwas anderes!

Ich muß bitten! Unser einer kann so tadellos leben und über schlimmen Verdacht so erhaben sein, wie ein anderer Mann!

Wanda blinzelte mich boshaft an und schüttelte das Haupt dazu. Dann sagte sie noch ausdrücklich: Nein! und: Sie kennen doch den alten Gassenhauer: „Nichts ist heilig für einen Ulan!"

Sie könnten sich vernünftigere Verse zu ihren Argumentationen auswählen, Baronesse!

O nein! antwortete sie lachend; dann wies sie die Allee hinauf, wo man die Frau v. Feldhahn mit Günther v. Tech in scheinbar ruhigem Zwiegespräch gemächlichen Schrittes herunterwandeln sah, und sagte: Ein Schauspiel für Götter! Sollte man nicht meinen: Ein Herz und Eine Seele! . . . Arme Mama! Und Ihr, Ihr solltet Euch was schämen! ja schämen!

Damit ließ sie mich stehen und ging davon. Von weitem hörte ich sie noch wie mir zum Possen trällern: Nichts ist heilig für einen Ulan! Zum ersten Mal kam mir dabei in Erwägung, ob denn wirklich die hübsche Nuscha am Ende gar auch ein wenig Günthers Liebchen sei. Ich schüttelte den Kopf, während Wandas alberner Refrain sich noch einmal vernehmen ließ, denn ich glaubte es wirklich nicht . . . Und wenn schon. . . . was lag mir daran! Mir schon garnichts! . . . . Ich bin aber noch heute überzeugt, daß zwischen den Beiden nichts los war.

Unterdessen nahten die Herbstmanöver heran. Der Dienst machte größere, machte immer dringendere Ansprüche an unsere Zeit und unsere Kräfte. Ich dachte den Teufel was an die verschiedenen Weibsleute im Schloß oder in Günthers Behausung. Und als wir ausrückten, um uns zum Regiment zu sammeln, blieb auch die ganze Geschichte mit allen ihren Flausen hinter mir zurück.

Die Manöver verliefen ganz brillant für uns. Die siebenundzwanzigsten Ulanen bedeckten sich mit Ruhm und wurden mehr als einmal bei der Kritik mit verdientem Lobe bedacht, das uns vom ältesten Stabs-Offizier bis zum jüngsten Einjährigen nicht mit geringem Stolz erfüllte. Günther v. Tech, der in Ermangelung eines etatsmäßigen höheren Stabsoffiziers das Regiment commandirte, hatte an diesem Stolz und dieser Ehre gebührlich den Löwenantheil.

Er machte seine Sache auch ganz famos, und da die ganze Truppe gedrillt war wie die Cherubim vor Gottes Thron, so ließen wir ihn auch nicht um ein Tüpfelchen im Stich und selbst die gewagtesten Evolutionen klappten, daß es wahrlich eine Freude war.

Man hatte kein Hehl daraus, wie zufrieden man mit der Leistung des Regiments war, und da Günther v. Tech ohnehin an der Tour war, so durfte man hundert zu eins legen, daß er im nächsten Armeebefehl zum Oberstlieutenant befördert werden und über kurz oder lang wohl auch noch eine andere Auszeichnung erhalten würde.

Nach dem letzten Manövertage stand diese Ueberzeugung bei einem jeden von uns bombenfest, und Günther v. Tech selber lehnte es nicht mehr ab, wenn wir ihm schon zum Voraus unsere Glückwünsche aussprachen.

Wir hatten dabei nur den einen Wunsch, daß er bei der Beförderung denn doch dem Regimente erhalten bleiben möchte, dem er mit so schönem Erfolg seinen Eifer und seine Kräfte geweiht hatte, und dessen Offiziercorps ihn jetzt noch mehr verehrte denn je zuvor.

Wer uns da gesagt hätte, daß wir ihn ohne Sang und Klang verlieren würden und in gar nicht ferner Zeit, dem wäre wohl nicht sehr freundlich ins Gesicht gelacht worden.

Na, vor der Hand ritten wir unter einem fahlen Herbsthimmel, der dennoch voller Geigen

er werde das Budget seines Ressorts zu vertheidigen wissen. Die Kammer trat alsdann in die Specialdebatte des Ausgabenbudgets ein. — Lahovary wird der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung des **Handelsvertrages mit Frankreich** unterbreiten. — Die Gesandten **Frankreichs und Englands** suchten um Audienzen nach, behufs Ueberreichung der Antworten ihrer Regierungen auf die Notification der Einsetzung des Thronfolgers. (W. T.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Mai. Wie der „National-Ztg." mitgetheilt wird, faßt man im **Emin Pascha-Comité** die unklaren Telegramme aus Zanzibar dahin auf, daß Dr. Peters in der Delagoa-Bai lediglich Träger zu engagiren und diese nach Lamu zu bringen beabsichtigt, von wo er den Marsch durch das Witu-Gebiet antreten würde.

Leipzig, 28. Mai. Bei der **General-Versammlung des Vereins für Rübenzucker-Industrie** des deutschen Reiches waren 250 Fabriken vertreten. Den Vorsitz führte Stengel (Staßfurt), 5 Mitglieder des Ausschusses wurden wieder- und Bauer (Wegeleben) und Korkhaus (Nordheim) neugewählt. Bezüglich der Londoner Convention ging man, indem man sich der vom Ausschuß eingenommenen Stellung anschloß, zur Tagesordnung über.

Essen, 28. Mai. Der Vorstand des **bergbaulichen Vereins** beschloß gestern, den Verwaltungen der Zechen zu empfehlen, auch den Strikenden den **Termin für die Wiederaufnahme der Arbeit** bis zum 31. Mai zu verlängern mit der Verwarnung, daß diejenigen, welche die Arbeit bis dahin nicht aufgenommen haben, als der Belegschaft nicht mehr angehörig angesehen werden sollten.

Dortmund, 28. Mai. Die **Strikebewegung** ist weiter **zurückgegangen**. Mit Ausnahme des Dortmunder Reviers nahm der überwiegende Theil der übrigen Reviere die Arbeit wieder auf. In den Gruben „Rhein-Elbe", „Alma", „Hibernia", „Victoria" und „Wilhelmine" arbeiten alle Bergleute. In der hiesigen Zinkhütte der Stolberger Gesellschaft ist ein Strike ausgebrochen.

Köln, 28. Mai. Die Nachricht des „**officiösen Telegraphenbureaus von der Verhaftung von 40 Mitgliedern des Strike-Comités und der Delegirten** wird von der „Köln. Volksztg." als **übertrieben** bezeichnet. Diese berichtet aus **Bochum** vom 27. Mai: „Die Verhaftung der hier im Berathungslokal anwesenden Mitglieder des Central-Strike-Comités und einiger Delegirten, welche zur Berichterstattung erschienen waren, zusammen etwa zehn Mann, erfolgte diese Nacht in der größten Stille, so daß selbst in den nächsten benachbarten Wirthschaften längere Zeit nachher noch nichts bekannt war. Später erregte die vollendete Thatsache überall großes Aufsehen. Der Staatsanwalt war schon früher erschienen und hatte Einsicht von den Büchern, Papieren u. s. w. genommen. In seiner Gegenwart erfolgte auch die Verhaftung und die Beschlagnahme der vorgefundenen Schriftstücke."

Wien, 28. Mai. Nach einer Meldung der „Wiener Zeitung" hat der Kaiser den Professor der Universität Breslau Miaskowski zum Professor der politischen Oeconomie an der Universität Wien ernannt.

Wien, 28. Mai. Die gestrigen **Excesse in Belgrad** waren noch viel schlimmer, als die vorgestrigen. Auffallend ist, daß die Regierung das Militär nur sehr spät einschreiten ließ. Selbst die Gendarmen blieben müßige Zuschauer, als das Casino der Fortschrittler bereits halb demolirt war und die beiden feindlichen Lager mit Revolvern auf einander schossen. Hervorgerufen wurden die Excesse durch Garaschanin und Arminilin. Ersterer schlug einem Studenten ins Gesicht, Arminilin, ein Schwager des Exministers Mijatowitsch und Hafencapitän in Belgrad, mißhandelte junge Burschen, welche die Versammlung der Progressisten durch Geschrei stören wollten. Ein rechtzeitiges Einschreiten der Behörden hätte indeß die Ausschreitungen verhütet. Gestern Abend wurden mehrere Häuser von Progressisten durch den Pöbel arg zugerichtet, darunter eines, welches der Major Baberow, der Kanzleidirector der österreichischen Gesandtschaft, bewohnt. Garaschanin und seine Frau machten wiederholt von Revolvern Gebrauch. Der radicale Abgeordnete Todorowitsch schützte das Haus Garaschanins, welches sonst demolirt worden wäre. Gestern Abend wurden 16 Gendarmen verwundet und 5 Progressisten in schwer verletztem Zustande ins Spital gebracht. Wie viele noch verwundet worden sind, ist vorerst unbekannt; auch mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Nachts durchzogen johlende Massen die Stadt, allerlei Unfug treibend und die Fenster einschlagend. Die Unruhen sind schwerlich schon beendet, vielmehr fürchtet man (vergl. unser Privattelegramm in der gestrigen Abendausgabe. D. R.), daß dieselben sich nach dem Innern des Landes verpflanzen werden. In politischer Hinsicht wird von den hiesigen amtlichen Stellen den Belgrader Vorgängen **bloß lokale Bedeutung** beigelegt. Man erwartet, die Regierschaft werde energisch die Ruhe wieder herstellen. Die Regierschaft dürfte eventuell den **Ausnahmezustand über Belgrad** verhängen.

Pilsen, 28. Mai. Zwei Bataillone erhielten telegraphische Ordre, sich marschbereit zu halten, um in das **Pilsener Kohlenrevier** abzugehen, wo ein **Strike** auszubrechen droht.

Paris, 28. Mai. In der Kammer kündigte der Präsident an, daß ihm eine **Interpellation Laguerres** an den Justizminister zugegangen sei über das langsame Verfahren des **Senatsgerichtshofes**. Der Präsident hielt es trotz seines Wunsches, die Freiheit der Tribüne zu achten, für unmöglich, diese Interpellation zuzulassen. Das Verfahren des Senats müsse völlig unabhängig sein. (Zustimmung links und im Centrum.) **Laguerre** (Boulangist) bestieg hierauf die Tribüne und erinnerte an die jüngste Interpellation Millerauds über das langsame Verfahren der Justiz. Der Präsident des Senatsgerichtshofes sei ein Untersuchungsrichter wie andere auch. Der Justizminister habe das Recht, demselben zu erklären, daß das Verfahren ein zu langsames sei. Es hieße das erste Recht der Kammer verkennen, wenn man ihr Recht, Fragen an die Regierung zu stellen, schmälern wolle. (Widerspruch links, Beifall rechts.) **Cassagnac** warf den Republikanern Mangel an Schamgefühl vor, weil sie das wenig edle Verfahren der Justiz nicht gerügt wissen wollen. Wenn die Kammer das nöthige Schamgefühl und den Muth besäße, den sie auf Grund ihres Mandats haben sollte, würde sie die Interpellation zur Berathung ziehen müssen. (Großer Lärm.) Die Kammer verhängte die Censur über Cassagnac und beschloß mit 308 gegen 216 Stimmen, in der Tagesordnung fortzufahren.

Paris, 28. Mai. Hauptmann **Rodier** in Haidyong (welcher, wie schon gemeldet, 40 annamitische Matrosen hat erschießen lassen) wurde telegraphisch **abgesetzt**. Man glaubt, daß auch **strafrechtlich** gegen ihn vorgegangen wird.

— Heute beginnt die Verhandlung gegen **Perrin**, der auf den Präsidenten Carnot einen blinden Schuß abgefeuert hatte.

— **Die Familie Murat** hat gegen den **italienischen Staatsschatz** vor den römischen Gerichten eine **Klage** auf Herausgabe von 51 Millionen Francs erhoben, die dem König Murat von Neapel im Jahre 1815 weggenommen worden sind, obschon sie sein Sondereigenthum waren.

London, 28. Mai. Die Aeußerung **Lord Salisburys**, England habe vielleicht schon allzu lange seine Rüstungen aufgeschoben, erregte Aufsehen. Der liberale Lord Granville nannte die Auslassungen des Premiers höchst alarmirend.

— Obwohl Lord Salisbury morgen die Abordnung empfängt, welche ihm die Denkschrift der irischen Peers und Abgeordneten zu Gunsten der **Abschaffung des irischen Statthalterpostens** überreichen soll, wird der Posten doch wieder besetzt werden, da in der gegenwärtigen Tagung eine die angestrebte Neuerung bewirkende Vorlage nicht durchgesetzt werden könnte. Neuerdings wurde der Posten dem Grafen Zetland angetragen.

— Die **Flottenschau** zu Ehren des **Kaisers Wilhelm** findet voraussichtlich am 3. August statt. Außer etwa hundert britischen Kriegsschiffen aller Gattungen, Nelsons „Victory" an der Spitze, werden an der Schau, wie verlautet, auch etwa zwölf Schiffe der deutschen Kriegsflotte theilnehmen.

Rom, 28. Mai. Die **officiöse und halbofficiöse Presse** beschäftigt sich plötzlich wie auf ein geheimes Commando in **Leitartikeln** mit **Frankreich**. Die Blätter gehen von den Insulten aus, welche die Pariser Presse anläßlich der angeblichen Straßburger Reise des Königs Humbert gegen Italien schleuderte. Der „Popolo Romano" bürdet der Pariser Presse die einzige Schuld an der in Frankreich herrschenden, den europäischen Frieden periodisch gefährdenden krankhaften Erregung auf. Der „Capitan fracassa" constatirt das stetige Anwachsen des Hasses gegen Italien in Frankreich. „Der Strom des französischen Hasses und Neides" — so schreibt das officiöse Blatt — „ergoß sich vom Rhein ins Mittelmeer und wird nicht eher versiegen, als bis sein Grün in Roth verwandelt sein wird."

Brüssel, 28. Mai. In der Kammer gab der **Justizminister Lejeune** Erklärungen über den zu **Mons verhandelten Socialistenprozeß** und hob hervor, er nehme die Verantwortung für denselben voll und ganz auf sich. Er gab sodann einen geschichtlichen Ueberblick über die innere Lage von 1888, nach welchem man eine Wiederholung der Unruhen von 1886 gefürchtet habe. Der Generalstaatsanwalt habe erklärt, wenn der Justizminister nicht die gerichtliche Verfolgung einleite, werde er seine Entlassung nehmen. Der Justizminister habe sich in Folge der ihm zugegangenen beunruhigenden Berichte zur Einleitung des gerichtlichen Verfahrens entschlossen. Was die Behörde für Handhabung der öffentlichen Sicherheit angehe, so hätte dieselbe in dieser Form beseitigt werden müssen, da sie ohne Rücksicht auf die Ansichten des Ministeriums vorgegangen sei. (Wiederholte Unterbrechungen seitens der Linken, lebhafter Beifall rechts.) Der Minister des Innern wies sehr entschieden die gegen ihn und seinen Cabinetschef erhobenen Anschuldigungen zurück.

Belgrad, 28. Mai. An dem **Leichenbegängniß** des angeblich von Garaschanin getödteten **Studenten Miskowic** nahmen gegen 3000 Personen Theil. Die Regierung hatte die umfassendsten Maßregeln zur Verhütung von Unordnungen getroffen. Während des Leichenbegängnisses kam es zu heftigen Demonstrationen gegen Garaschanin, der unter polizeilichen Schutz gestellt werden mußte. Die Ordnung ist jetzt überall vollkommen wiederhergestellt. Die aus dem Innern des Landes angelangten Fortschrittler sind bereits alle wieder heimgekehrt.

Bukarest, 28. Mai. Nach einer Meldung der „Politischen Correspondenz" ist der serbische **Exmetropolit Michael** gestern hierselbst eingetroffen und von Vertretern der serbischen Colonie begrüßt worden. Derselbe besuchte den Bukarester Metropoliten und auch den russischen Gesandten Hitrowo und reiste heute nach Serbien.

---

zu hängen schien, in die alten Quartiere zurück und freuten uns auf wohlverdiente Ruhe nach so außerordentlichen Anstrengungen.

Günther war sofort nach dem Manöver in dreiwöchentlichen Urlaub gegangen, den er, ich weiß nicht mehr wo, bei seiner alten Frau Mama verbrachte. Auch die Feldhahns waren nicht mehr auf Tröltzsch, da ich heimkam. Aber unter den Briefen auf meines Freundes Tisch, die während der letzten Wochen eingelaufen waren und die ihm nachzusenden er mich beauftragt hatte, fanden sich mindestens drei, so viel ich mich erinnere, die in bernsteinfarbenes Wachs gedrückt das befiedert ausgespreizte Vögelein der Tröltzscher, oder unter einer Freiherrnkrone die zierlichen Monogramm verschlungenen Buchstaben E. F. T. wiesen.

Günther und Eleonore wechselten also damals jedenfalls noch freundschaftliche Briefe mit einander. Ob der Major sie vollständig beantwortet hat, oder aber ob die Schreibseligkeit nur eine einseitige war, weiß ich freilich nicht genau zu sagen.

Auscha bekam ich auch bei diesem kurzen Aufenthalt in Herrn v. Techs Behausung nicht zu sehen, was mir aber keineswegs auffiel.

Doch vor den ersten Nachtfrösten war alles wieder fröhlich beisammen, die Rekruten waren in voller Arbeit und die Remonten schienen vortrefflich ausgewählt.

Die Jagden waren im Gange, die Gutsbesitzer, auch die Tröltzscher, saßen alle wieder auf ihren Schlössern. So gab's in Dienst und Vergnügen genug zu thun. Man gedieh kaum mehr zu einem ruhigen Stündlein daheim.

Da, recht wie ein Blitz aus heiterem Himmel niederschlägt, ging das Unheil unversehens los mitten in argloser Lustbarkeit und heller Freude.

Es war nach einer der großen Jagden, zu welcher die Tröltzscher Feldhahn die ganze Nachbarschaft und auch unsere sämmtlichen Offiziere eingeladen hatten. Wir hatten eine Unmenge Wild zur Strecke gebracht, und beim nachfolgenden Diner ging's schon hoch her.

Die Hausfrau, in strahlender Huld und Schöne, hatte bei Tische einen Oberpräsidenten zu ihrer Rechten, einen Generalmajor zu ihrer Linken und schien ganz und gar in den Pflichten der Gastfreundschaft und köstlichem Geplauder aufzugehen. Kein Wölkchen über den schön geschwungenen Brauen, kein unheimlicher Blitz in ihren klaren Augen. Nur manchmal, wenn ich ihr unverloren eigenthümlich Feldhahnisches Lachen aufzuhören hörte, war mir seltsam zu Sinn und ich mußte zu ihr hinübergucken, wie wenn ein armer Hund zermalmt worden oder sonst eine fatale Geschichte passirt sei.

Dann sah sie wohl auch zu mir so gewiß herüber, als wollte sie kund thun: Ja, ja, du wirst dich schon wundern! Gedulde dich nur ein Weilchen! . . . Aber ich hielt's für Einbildung im nächsten Augenblick und schob's auf den Wein, mit dem heute durchaus nicht gespart wurde.

Baronesse Wanda saß am anderen Ende der Tafel. Lieutenant v. Spreetz hatte sie zu Tisch geführt und ich war's wohl zufrieden, denn ich hatte mir ihren verliebten und eifersüchtigen Reden einen Theil der Tafelfreude verdorben. Ich meinte, nach der Anstrengung der Jagd auf behaglichen Genuß ein gutes Anrecht zu haben.

Wanda kam mir aber an diesem Tage garnicht in die Nähe. Spreetz schien der einzige von den Ulanen zu sein, den sie noch ihrer Worte würdigte. — Ich gönnte ihm diese Vertrauensstellung und freute mich meiner mir vollkommen gleichgiltigen Nachbarin, von der keinerlei Störung meines Gemüths oder meines Appetits ausging. Es mundete mir alles wie lange nicht.

Ich ahnte nicht, daß es die Ruhe vor dem Sturm war, daran ich mich freute. Ich sollte es bald genug inne werden. (Forts. f.)

Danzig, 29. Mai.

* **[Landespolizeiliche Abnahme.]** Gestern fand die landespolizeiliche Abnahme des neu erbauten zweiten Geleises der Strecke **Danzig-Zoppot** statt. Um 3 Uhr Nachmittags ging ein Extrazug, in welchem außer den Amtsvorstehern der von der Bahn berührten Bezirke von der Regierung die Herren Regierungsrath Wetzel, Regierungs- und Baurath Loenartz, die Landräthe Dr. Maurach und Gumprecht, seitens der Eisenbahnverwaltung die Herren Regierungsrath Wolff, Bauinspector Multhaupt und Regierungsassessor Teßmar Platz genommen hatten, vom Bahnhofe Danzig hohe Thor ab. Nachdem die Fahrt die Betriebsfähigkeit des Geleises ergeben hatte, fuhr der Revisionszug auf dem anderen Geleise zurück und traf um 5 Uhr Nachmittags wieder in Danzig ein. Das neue Geleise wird mit dem Beginn des Sommerfahrplanes am 1. Juni in Betrieb genommen werden. Heute findet die Abnahme des zweiten Geleises auf der Strecke **Danzig-Hohenstein** statt.

* **[Stadtverordnetensitzung am 28. Mai.]** Vorsitzender Hr. Otto Steffens; Vertreter des Magistrats die Herren Oberbürgermeister v. Winter, Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Dr. Samter, Trampe, Büchtemann und Kahnert.

Die Versammlung genehmigt zunächst die Urlaubsgesuche der Stadtverordneten Gibsone, Martiny und nimmt dann Kenntniß von mehreren Dankschreiben, ferner von den Protokollen über die Revisionen des städtischen Leihamts am 18. April und 18. Mai d. J.

Der Magistrat theilt mit, daß nach den Vorschlägen der städtischen Baudeputation auf den bereits in der Freitag-Abendnummer mitgetheilten Straßenstrecken im laufenden Sommer zusammen 565 laufende Meter tourmäßiges **Trottoir** gelegt werden soll; ferner, daß im Etatsjahre 1888/89 auf Grund von **Dienstboten- und Lehrlings-Abonnements** bei den städtischen Kranken-Anstalten verpflegt und behandelt worden sind: 1) im Lazareth am Olivaer Thor 89 Kranke an 1943 Verpflegungstagen, 2) im Lazareth in der Sandgrube 47 Kranke an 791 Verpflegungstagen, 3) in der Krankenstation in der Töpfergasse und in der Dr. Schneller'schen Augenklinik 2 Kranke an 89 Verpflegungstagen, zusammen 138 Kranke an 2823 Verpflegungstagen. Zu den niedrigsten Normalsätzen berechnet, würde diese Krankenbehandlung einen Betrag von 3550,75 Mk. repräsentiren. Die Einnahme von Abonnementsgeldern betrug gleichzeitig 5560 Mk. Die Versammlung nimmt von diesen Vorlagen Kenntniß und erklärt sich mit dem Plan der Trottoirlegung einverstanden.

Zur freihändigen Verpachtung zweier Lagerplätze neben dem Bleihofe für je 600 Mk. jährlich, und zwar des einen auf 3 Jahre an den Kaufmann T. G. Wüst, des zweiten auf 1 Jahr an den Kaufmann Rud. Freymuth hierselbst, — ferner zur Verlängerung des Contracts mit der Wittwe Pätsch über Bespeisung von Polizeigefangenen gegen einen Vergütungssatz von 28 Pf. pro Person und Tag und 4 Pf. für jede auf ärztliche Verordnung verabfolgte Portion Kaffee ertheilt die Versammlung den Zuschlag.

Die Hotelwirth Schwarzkopf'schen Eheleute beabsichtigen, wie wir schon früher meldeten, auf dem geräumigen Grundstück Krebsmarkt 9 einen größeren **Concertgarten** herzurichten, der mit ausgiebiger Gasbeleuchtung versehen werden soll. Sie haben beantragt, diese Einrichtungen durch die städtische Gasanstalt herstellen zu lassen. In dem zu diesem Zweck geschlossenen Vertrage haben sie sich verpflichtet, die entstehenden Kosten durch hypothekarische Eintragung sicher zu stellen und mit 10 Proc. des Materialwerthes sowie mit dem vollen Betrage der Arbeitslöhne gleich, den Rest in Ratenzahlungen incl. Verzinsung der Commune zu erstatten. Der bezügliche Vertrag wird nach kurzer unerheblicher Debatte genehmigt. Desgleichen der zwischen Magistrat und Polizeidirection vereinbarte neue **Baufluchtlinienplan** für den sogen. „Schmidtgang" zwischen der Großen Gasse und dem Eimermacherhof. — Ferner genehmigt die Versammlung den schon früher in Aussicht genommenen, aber damals an dem geforderten Kaufpreise gescheiterten **Ankauf** des in das städtische Lazarethgrundstück einspringenden **Hauses Sandgrube Nr. 9** von der Wittwe Böling für 8000 Mark, welche aus der ersparten Bausumme beim Lazareth entnommen werden sollen.

Die nächste Vorlage betrifft die ebenfalls schon erwähnte Ueberweisung einer **neuen Rathsthurm-Uhr als Geschenk** an die Stadt. Der Magistrat bemerkt darüber: Durch Vermittelung des Herrn Commerzienrath Damme sei ihm die Mittheilung geworden, daß einer unserer ältesten Bürger, der nicht genannt sein will, eine neue große Uhr, die in einer renommirten Berliner Fabrik gefertigt werden wird, auf dem Thurm des Rathhauses auf seine Kosten einsetzen und mit Minutenzeigern versehen lassen, sie auch sofort bestellen und an Ort und Stelle anbringen lassen will. Der Magistrat kann diese gemeinsinnige Zuwendung nur mit aufrichtigem Danke begrüßen und deren Annahme befürworten. Indem er diesem Dank in seiner Vorlage Ausdruck giebt, beantragt er, die zur Anbringung der Uhr und der Minutenzeiger erforderlichen Gerüste auf städtische Kosten herstellen zu lassen und hierzu 500 Mk. zu bewilligen. Auch über diese Vorlage entsteht eine kurze Debatte, an welcher sich die Herren Oberbürgermeister v. Winter, Ehlers, Kauffmann, Dr. Semon, Dr. Dasse, Hybbeneth, Behlow und A. Klein betheiligen und welche sich namentlich um die Frage dreht, ob die Anbringung von Minutenzeigern an den Zifferblättern der Uhr besonders wünschenswerth sei. Nachdem von verschiedenen Seiten diese Frage bejaht worden, wird fast einstimmig beschlossen, dem unbekannten Geber den Dank der städtischen Behörden auszusprechen und die 500 Mk. zu bewilligen.

Dem Eigenthümer Müller war eine auf Stolzenberg belegene Landparzelle, welche 12 Ar groß sein sollte, für 16 Mk. jährlich verpachtet. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß ein Theil dieser Parzelle einem Privatbesitzer gehört und nur 6 Ar 20 Quadr.-Meter sich in städtischem Besitz befinden. Die Pachtsumme wird daher entsprechend auf jährlich 8,25 Mk. ermäßigt. Dem Eigenthümer Meschke zu Schidlitz wird für Abtretung eines Terrainstreifens von 48 Quadr.-Metern zur Straßenverbreiterung eine Entschädigung von 150 Mk., zur Aufstellung von 3 Petroleumlaternen auf der neuen Fahrstraße von Hermannshof nach Zinglershöhe werden 120, für Vertretung erkrankter Boten pro 1888/89 nachträglich 1065 Mk., zur Anfertigung der Urliste der Schöffen und Geschworenen, wie der Gemeindewähler-Liste für das Jahr 1889 der Betrag von 1500 Mark bewilligt.

Die Schule zu **Neukrügerskampe** ist am 11. August vorigen Jahres abgebrannt und daher ein Neubau erforderlich, für den die Stadt Danzig das Bauholz herzugeben hat. Der Werth desselben ist auf 2246,77 Mk. veranschlagt, und es wird die Bewilligung dieser Summe beantragt und beschlossen.

Der Magistrat theilt sodann mit, daß er die durch den Bau-Etat pro 1889/90 extraordinär bewilligten 50 000 Mk. für Neupflasterungen dazu verwenden wolle, auf Pfefferstadt, in der Schmiedegasse, am Altstädtischen Graben vom Holzmarkt bis zur Junkergasse, in der Berholdschen Gasse, Kl. Hosennähergasse und auf Schäferei schwedisches Pflaster legen zu lassen. Diese Straßentheile würden einen Flächenraum von 4488 Q.-Metern ausmachen und die zur Disposition stehende Summe so ziemlich absorbiren. Die Versammlung ist mit dem Plane einverstanden.

In der Katharinen-Mittelschule mußte im Herbst vorigen Jahres zur Schaffung einer neuen Schulklasse ein erheblicher Umbau im Innern des Gebäudes vorgenommen werden, für welchen 1674 Mk. zur Disposition standen. Bei der Bau-Ausführung ergab sich jedoch, daß ein Schornstein so defect war, daß er abgebrochen und durch alle Etagen erneuert werden mußte. Dadurch steigerten sich die Baukosten auf 3299 Mk. Die fehlenden 1625 Mk. werden heute nachbewilligt.

In dem jetzt der Stadtcommune gehörigen Hause Jopengasse 65, dem ehemaligen Träger-Zunfthaus, wurde kürzlich ein Wasserrohrschaden vermuthet. Bei den desfallsigen Untersuchungen machte man die nicht gerade angenehm überraschende Wahrnehmung, daß auf dem Hofe aus alter Zeit sich eine überdeckte, sehr umfangreiche und tiefe gefüllte Cloakgrube befand, deren sofortige Ausräumung und Beseitigung einen Kostenaufwand von 465 Mk. verursachte, welche, so weit nicht verfügbare Mittel vorhanden waren, heute ebenfalls nachbewilligt werden.

Durch die starke Einziehung von Reserve- und Landwehr-Mannschaften im vorigen Sommer und das ganz dicht bei Danzig abgehaltene Manöver der 2. Division sind der Stadt größere Quartierleistungen als sonst erwachsen und demgemäß haben die Ansätze im Servis-Etat um 2868 Mk. überschritten werden müssen, wogegen aber auch um 2308 Mk. höhere Einnahmen an Servisvergütung der Kämmereikasse zugeflossen sind. Sowohl diese wie eine kleine Etatsüberschreitung bei der Erhebung der Grund- und Gebäudesteuer werden nachträglich genehmigt.

Eine auf dem Grundstück vor dem Olivaer Thor Nr. 8 haftende, an die Stadt zu zahlende Rente von jährlich 719,89 Mk. ist durch Kapitalzahlung von 17 997 Mk., ein auf verschiedenen Grundstücken in Emaus haftender Canon von 343,20 Mk. ist ebenfalls durch Kapitaleinzahlung von 6855,56 Mk. abgelöst, desgleichen zwei Grundzinsbeträge von 21,90 resp. 22,50 Mk., welche auf Grundstücken in Schidlitz hafteten. Die Versammlung genehmigt die Löschung dieser Renten und Gefälle. Sie bewilligt dann der Mennoniten-Gemeinde und dem Marien-Krankenhause auch pro 1889 Erlaß der städtischen Gebäudesteuer für ihre der Armen- und Krankenpflege gewidmeten Gebäude mit 40,50 resp. 126,40 Mk.

Die bisherigen Mitglieder des Curatoriums des Stadtmuseums, Stadtv. O. Steffens und Röckner, deren 6jährige Wahlperiode abgelaufen ist, werden wiedergewählt. Ferner wird die aus den Stadtverordneten Ahrens, Petschow und v. Rozynski (Stellvertreter Stadtv. Schüßler und Simson) bestehende **Volksfest-Commission** gewählt und zur Veranstaltung des Johannis-Volksfestes der übliche Betrag von 900 Mk. bewilligt.

Schließlich erfolgt in öffentlicher Sitzung die Dechargirung von 20 Jahres-Rechnungen für verschiedene Verwaltungszweige nach den Vorschlägen der Rechnungs-Revisions-Commission.

In nichtöffentlicher Sitzung werden zunächst einige Unterstützungen und dem Röhrenmeister Henkel für zeitweise Mitverwaltung einer Werkmeisterstelle bei der Gasanstalt aus dem ersparten Gehalt der vacanten Stelle 300 Mk. Gratification bewilligt. An Stelle des verstorbenen Turnlehrers Schubart ist der städtische Elementarlehrer Modersitzki II. vom 1. Mai ab als Turnlehrer bei den höheren Lehranstalten angestellt. Hr. M. soll zwar aus der Scala der Volksschullehrer ausscheiden, aber seine Gehaltsverhältnisse sollen in derselben Weise wie bei jenen geregelt werden, mit der Maßgabe jedoch, daß er als Turnlehrer eine um 300 Mk. höhere jährliche Besoldung bezieht. Die Versammlung giebt ihre Zustimmung zu diesem Arrangement. Sie erklärt sich ferner einverstanden mit dem Ausscheiden des Herrn v. Kisielnicki aus der Volksschullehrerschaft und dessen definitiver Anstellung als Musiklehrer beim städtischen Gymnasium, dem Petri-Realgymnasium, der Victoriaschule und dem Lehrerinnen-Seminar gegen ein Jahres-Honorar von 1550 Mk. — Die Pensionirung der städtischen Lehrerin Elise Wegner mit der ihr nach 23jähriger Dienstzeit zustehenden Pension von 700 Mk. und die Zahlung einer Amtsunkosten-Entschädigung von jährlich 150 Mk. an den Bezirksvorsteher Herrn Kopsch zu Langfuhr wird genehmigt. Zum Schiedsmann für den 32. Stadtbezirk wird Herr Malermeister Weith zu Schidlitz, zum Bezirks-Vorsteher für den 26. Stadtbezirk Herr Rentier Fritz Abraham, zu dessen Stellvertreter Hr. Kaufmann Paul Dettmers, zum Delegirten für die Versammlungen der land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft Hr. Kunstgärtner A. Lenz, zu dessen Stellvertreter Hr. Kunstgärtner Georg Schnibbe gewählt. — Hr. Schiffscapitän a. D. Robert Domke, welchen die Versammlung in einer früheren Sitzung zum stellvertretenden Bezirksvorsteher für den 22. Stadtbezirk gewählt hat, lehnte die Annahme dieses Amtes ab. Die Versammlung hatte nun über die Berechtigung der vorgebrachten Ablehnungsgründe zu beschließen. Sie erachtete dieselben nicht für gesetzlich ausreichend.

* [Alpen-Verein.] Die Section Danzig des deutsch-österreichischen Alpen-Vereins hielt am Sonnabend, den 25. Mai, ihre fünfte Versammlung ab. Nach Mittheilung über zugegangene Schriften sprachen Herr Dr. Loch über seine im April ausgeführte Fußwanderung von Innsbruck nach Meran und Hr. Dr. Oehlschläger über seine Reise nach Aegypten bis Assuan. Zahlreiche große Photographien veranschaulichten den Zustand der Pyramiden, der Vegetation und des Cultus. Am Sonntag wurde, unter allerdings schwacher Betheiligung, ein Ausflug über Kl. Katz, die Hochredlauer Spitze, Gdingen, Johanniskrug und Wittomin gemacht.

* [Nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft.] Gestern fand im Gewerbehause unter dem Vorsitze des Herrn Baumeisters Berndts die statutenmäßige Versammlung der Section IV. der nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft statt, in welcher von dem Schriftführer Herrn Herzog der Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1888 erstattet wurde. Es sind im vergangenen Jahre 174 Unfälle, darunter 4 mit tödtlichem Ausgange vorgekommen, von welchen in 122 Fällen die Heilung vor Ablauf von 13 Wochen erfolgte, während in 52 Fällen die Folgen des Unfalles länger andauerten. Bei diesen 52 Fällen mußte in 21 Fällen eine dauernde, in 31 eine vorübergehende Rente gewährt werden. Im Jahre 1888 sind im Bereiche der Section 24 582 Mk. für Unfälle gezahlt worden. Der Sectionsvorstand hat es sich besonders angelegen sein lassen, Vorschriften für die Verhütung von Unfällen festzustellen, und es wird in dieser Angelegenheit am 3. Juni d. J. eine Conferenz, an welcher auch die Arbeiter theilnehmen werden, stattfinden. Im Jahre 1888 gehörten 1329 Betriebe mit 8192 versicherungspflichtigen Personen der Genossenschaft an. Der Etat für die Verwaltungskosten war für 1888 auf 6000 Mk. veranschlagt worden, doch ist es dem Vorstande gelungen, Ersparnisse in der Höhe von 76 Mk. zu machen, welche auf die neue Rechnung für das Jahr 1889 vorgetragen werden sollen. Trotzdem sich der Geschäftsumfang des Vorstandes so gesteigert hat, daß das Geschäftsjournal schon jetzt 600 Nummern mehr aufweist, als in der betreffenden Zeit des Vorjahres, hofft der Vorstand auch im Jahre 1889 mit derselben Summe auszukommen, und es wurde demnach der Etat für das Jahr 1889 gleichfalls auf 6000 Mk. festgesetzt. Zu Delegirten zur Genossenschaftsversammlung wurden an Stelle des verstorbenen Herrn Schulz-Graudenz und des statutenmäßig ausscheidenden Herrn Behrensdorff-Thorn die Herren Behrensdorff-Thorn und Schäpe-Danzig und als deren Stellvertreter Anton-Löbau und Klatt-Neuenburg wieder- resp. neugewählt. Die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes, die Herren Herzog und dessen Stellvertreter Kirsch, wurden sodann durch Acclamation wiedergewählt. Als Beisitzer bei dem Schiedsgericht wurde ferner Herr Gehrke und als seine Stellvertreter die Herren Wendt und Grunwald gewählt. Die Versammlung erledigte sodann eine Reihe von geschäftlichen Angelegenheiten.

* [Blinden-Anstalt.] Die Liedertafel der Bäckerinnung zu Danzig besuchte vorgestern die Wilhelm-Augusta-Blindenanstalt zu Königsthal. Trotz des ungünstigen Wetters hatten sich doch gegen 60 Personen, darunter auch viele Damen, eingefunden. Obgleich in der kurzen, zur Verfügung stehenden Zeit von den Leistungen der Zöglinge nur sehr wenig vorgeführt werden konnte, so bekundete sich doch bei allen ein sehr warmes und lebhaftes Interesse. Die für verkaufte Korb- und Bürstenwaaren erzielte Einnahme ist eine der größten Tageseinnahmen, welche die Anstalt bis jetzt gehabt hat. Dieser von Jahr zu Jahr sich steigernde Absatz — pro 1888/89 betrug er circa 5700 Mk. — ist um so erfreulicher, als es dadurch möglich wird, den entlassenen Zöglingen die eingesandten Waaren abzunehmen und ihnen somit zu einer einigermaßen gesicherten Existenz zu verhelfen. Die westpreußische Blinden-Anstalt hat dies von der Provinzial-Verwaltung vorgezeichnete Ziel seit den 3 Jahren ihres Bestehens unausgesetzt verfolgt, kann es aber völlig nur dann erreichen, wenn derselben recht viel größere Arbeitsaufträge zugewendet werden, welche sie an die in der Provinz lebenden Blinden weiter gelangen lassen kann. Von den gangbaren Artikeln der Korb- und Bürstenmacherei giebt es kaum etwas, was von der Anstalt nicht geliefert werden könnte.

* [Ungenügende Beleuchtung.] Die königliche Fortification hat für die Dauer des Umbaues des Olivaer Thores bekanntlich eine neue Passage rechts von der bisherigen Olivaerthorbrücke herstellen lassen. Die Beleuchtung derselben, namentlich von der Allee her, ist jedoch so schwach und ungenügend, daß es spät Abends dort mitunter nicht möglich ist, den alten Fahrweg von dem neuen zu unterscheiden. Eine bessere Beleuchtung ist hier dringend nothwendig, wenn der jetzt vorhandenen Gefahr ernster Unfälle, die bei der Lebhaftigkeit des dortigen Verkehrs um so näher liegt, vorgebeugt werden soll.

ph. Dirschau, 28. Mai. Gestern wurde hier eine Versammlung des Provinzial-Verbandes der westpr. Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen abgehalten, auf welcher nach Vorlegung des Jahres- und Kassenberichtes über die Anträge, welche für den in Posen stattfindenden Congreß vorgeschlagen worden sind, berathen wurde. Zum Delegirten für den Congreß wurde der Vorsitzende Judée-Danzig gewählt und für die nächste Provinzial-Versammlung Konitz bestimmt.

r. Marienburg, 28. Mai. Von allen durch die vorjährige Ueberschwemmung beschädigten Gebäuden befindet sich nur noch das der Wittwe Knoblauch gehörige und in der Schuhgasse belegene Haus, in welchem in der vorigen Nacht wiederum ein Einsturz stattfand, im Zustande jener Verwüstung. Der Grund dafür ist, daß die aus den Staatsmitteln bewilligte Summe von 3500 Mk. nicht zum Ausbau reicht und eine erfolgreiche Verhandlung mit den Hypothekengläubigern zur Erreichung eines den Verhältnissen entsprechenden Abkommens noch nicht zu Stande gekommen ist. Da die Frau K. von dem Miethsertrage des Gebäudes den Unterhalt ihrer Familie bestreiten muß, wäre es dringend wünschenswerth, wenn aus etwa noch vorhandenen Mitteln die Bausumme erhöht werden könnte. Es läge dies auch im Interesse der Verkehrssicherheit. — Zu vielen hier bestehenden Vereinen ist mit der am 26. d. stattgehabten Begründung eines Vereins junger Kaufleute noch ein neuer getreten, welcher aber nicht, wie die meisten anderen, Vergnügungszwecken dienen soll, sondern im Anschluß an den allgemeinen Verband deutscher Handlungsgehilfen, welcher seinen Sitz in Leipzig hat, die Stellenvermittelung und Krankenunterstützung fördern soll.

Konitz, 27. Mai. Bei der hiesigen Staatsanwaltschaft ging dieser Tage, wie das „Kon. Tageblatt" erzählt, eine Denunciation seitens eines Knechts ein, in welcher derselbe bat, den Besitzer H., bei welchem der Knecht in Arbeit gestanden und der ihn mit einer Forke bedroht haben soll, mit dem Tode zu bestrafen. Die Denunciation soll ein Product eines hiesigen bekannten Winkelconsulenten sein.

Memel, 27. Mai. Als „Deserteur" ergriffen wurde am letzten Sonntag der hier wegen verschiedener Schwindeleien mit 14 Tagen Gefängniß bestrafte Commis Bruno Scheffler, der nach erfolgter Verbüßung dieser Strafe auf freien Fuß gesetzt worden war. Ein Polizei-Sergeant, welcher inzwischen von dem hinter Scheffler erlassenen Steckbrief des Inf.-Regts. Nr. 128 in Danzig Kenntniß erhalten und den Scheffler traf, machte denselben dingfest und brachte ihn nach dem Polizei-Gewahrsam. Seine Auslieferung an die hiesige Militär-Behörde und die Weiterbeförderung durch dieselbe nach Danzig steht bevor. (M. D.)

Vermischte Nachrichten.

* [Zur großen Ruder-Regatta bei Grünau am 23., 24. Juni] haben sich 23 Vereine mit 109 Böten gemeldet. Es sind acht Berliner, vier Hamburger, zwei Leipziger, [illegible] und je ein Verein aus Prag, Danzig, Dresden, Magdeburg, Potsdam, Köpenick und Spindlersfeld. Alle Rennen sind voll besetzt; bei dem Staatspreis haben sich, zum Kaiserpreis acht Böte gemeldet. Der Training auf der Spree ist in vollem Gange. Jeden Abend sieht man die kleinen Trainerdampfer die Ruderböte von der Eisenbahnbrücke ab begleiten.

Lübeck, 27. Mai. Die „Lübecker Zeitung" schätzt den Werth der durch das Feuer im Hafen zerstörten Waaren auf 1 300 000 Mk. Die Summe ist versichert, größtentheils bei ausländischen Gesellschaften.

Schiffs-Nachrichten.

C. London, 26. Mai. Einer Drahtmeldung aus Malta zufolge fand am 25. d. M. ein Zusammenstoß zwischen dem britischen Avisoboote „Surprise" und dem Dampfer „Nefta" etwa 130 Meilen östlich von Malta statt. Letzteres Fahrzeug sank, aber die Mannschaft wurde, bis auf einen Matrosen, gerettet. Der „Surprise" wurde beschädigt, gelangte aber nach Syracuse, wohin auf Anordnung des Befehlshabers des Mittelmeergeschwaders, Admiral Hoskins, der Kreuzer „Scout" abging mit den nothwendigen Apparaten, um den „Surprise" nach Malta zurückzubringen. Der deutsche Bergedampfer „Berger Wilhelm" ist ebenfalls nach Syracuse abgegangen, um nöthigenfalls Beistand zu leisten.

Der der Hamburg-amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft gehörige Dampfer „Slavonia", der mit 200 Passagieren an Bord von Stettin nach Newyork unterwegs ist, lief am 26. d. im Clyde mit zerbrochener Schraube ein. Der Unfall ereignete sich auf der Höhe des Cap Wrath. Der Dampfer wird in Greenock ausgebessert werden.

Standesamt vom 28. Mai.

Geburten: Arb. Johann Kräpel, T. — Arb. Friedrich Potrafke, T. — Stellenvermittler Rudolf Braun, T. — Kaufmann Stanislaus Pieper, T. — Tischlerges. Carl Hermann Lange, T. — Mechaniker Max Geltmann, T. — Arb. Franz Bock alias Reinholz, T. — Arb. Johann Goch, T. — Kaufmann Conrad Grodzki, S. — Kürschner Carl Genkbeil, T. — Arbeiter Carl Müller, S. — Unehelich: 1 T.

Aufgebote: Oberkellner Agathon Johann Glawinski und Henriette Frischmuth. — Diener Ludwig Maschke und Johanna Brandt, geb. Claus.

Heirathen: Arbeiter Carl Heinrich Scheffler und Caroline Friederike Henriette Hischke, geb. Müller. — Arbeiter Wilhelm Theodor Gelau und Auguste Albertine Pohl.

Todesfälle: S. d. Schiffszimmergesellen Friedrich Gartmann, 6 W. — T. d. Arb. Friedrich Potrafke, 6 Stunden. — T. d. Schiffszimmergesellen Gustav Wahl, 7 W. — S. d. Zimmergesellen Johann Döring, 2 J. — Wittwe Amalie Auguste Steier, geb. Kiel, 84 J. — S. d. Schneidermeisters Friedrich Piek, 10 M. — S. d. Arbeiters Albert Piepjahn, 4 J. — Gasthofbesitzer Franz Wilm, 31 J. — Schauspielerin Marianne Hertel, 26 J. — Wittwe Julianna Lankopf, geb. Geißler, 76 J. — S. d. Schuhmachergesellen Karl Wöllm, 3 M. — T. d. verstorbenen Bootsmanns Johann Böttcher, 4 J. — Unehel.: 1 T., 1 S.

Am Himmelfahrtstage, den 30. Mai 1889,
predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Archidiaconus Bertling. 10 Uhr General-Superintendent D. Taube. 2 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. Beichte Mittwoch 1 Uhr und am Himmelfahrtstage 9½ Uhr. Freitag Nachmittags 5 Uhr Prüfung der Confirmanden des Archidiaconus Bertling durch Consistorialrath Franck.
Englische Kapelle (Heil. Geistgasse 80). Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Archidiaconus Bertling.
St. Johann. Vormitt. 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 1½ Uhr Prüfung der Confirmanden des Predigers Auernhammer durch Consistorialrath Franck. Beichte Mittwoch Mittags 1 Uhr und Himmelfahrtstag Morgens 9 Uhr.
St. Catharinen. Vormittags 9½ Uhr Archidiaconus Blech. Nachm. 2 Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9 Uhr.
St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh und Mittwoch Mittags 12½ Uhr.
St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Hevelke. Nachmittags 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr.
Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10½ Uhr Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Divisionspfarrer Collin. Beichte Mittwoch Nachmittags 3 Uhr und am Himmelfahrtstage Vormittags 10 Uhr Divisionspfarrer Collin.
St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 9½ Uhr Prediger Hoffmann. Communion. Vorbereitung zur Communion 9 Uhr Morgens.
St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr.
Heilige Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.
St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte um 9 Uhr in der Sacristei.
Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.
Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitag, Nachmittags 5 Uhr, Einsegnung von 5 Schwestern durch den Hausgeistlichen, Festpredigt Pastor Fuhst.
Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr. Nachmittags 4 Uhr Confirmanden-Prüfung Consistorialrath Franck.
Kirche in Weichselmünde. Vormitt. 9½ Uhr Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Divisionspfarrer Köhler. Beichte Mittwoch Nachm. 3½ Uhr und am Himmelfahrtstage vor dem Gottesdienste, Divisionspfarrer Köhler.
Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Nachm. 6 Uhr Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde.
Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz.
Ev.-luth. Kirche, Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachmittags 3 Uhr Predigt, derselbe.
Königliche Kapelle. Frühmesse 7½ Uhr. 9 Uhr Hochamt und Annahme zur ersten heil. Communion. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.
St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Zietarski. Vesperandacht 3 Uhr.
St. Joseph-Kirche. 7 Uhr Frühmesse und Frühlehre. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 7 Uhr Vesper- und Mai-Andacht.
St. Brigitta. Militär-Gottesdienst früh 8 Uhr heil. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Miczkowski. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.
St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.
Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner. Confirmation.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 28. Mai. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 265, Franzosen 209⅝, Lombarden 96⅞, ungar. 4% Goldrente 87,80, Russen von 1880 —. Tendenz: schwach.

Wien, 28. Mai. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 307,25, Franzosen —, ungar. 4% Goldrente 101,95. Tendenz: schwach.

Paris, 28. Mai. (Schlußcurse.) Amortis. 3% Rente 88,90, 3% Rente 86,87½, ungar. 4% Goldrente 87,78, Franzosen 517,50, Lombarden 265,00, Türken 16,75, Aegypter 463,43. Tendenz: träge. — Rohzucker 88° loco 52,50, weißer Zucker per Mai 58,70, per Juni 58,70, per Juli-August 58,70, per Oktober-Januar —. Tendenz: fest.

London, 28. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols 99⅛, 4% preußische Consols 106, 5% Russen von 1873 103⅛, Türken 16⅝, ungar. 4% Goldrente 87½, Aegypter 91¾. Platzdiscont 1⅜ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 23¼, Rübenrohzucker 23¼. — Tendenz: fest.

Petersburg, 28. Mai. Wechsel auf London 3 M. 93,75, 2. Orient-Anleihe 100, 3. Orient-Anleihe 99¾.

Mannheim, 27. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Mai 19,20, per Juli 19,00, per November 18,45. Roggen per Mai 14,20, per Juli 14,05, per Novbr. 14,10. Hafer per Mai 14,80, per Juli 14,85, per November 13,10.

Newyork, 27. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,87¼, Cable Transfers 4,89½, Wechsel auf Paris 5,17½, Wechsel auf Berlin 95⅜, 4% fundirte Anleihe 129¼, Canadian-Pacific-Actien 55¾, Central-Pacific-Act. 35¼, Chic. North-Western-Act. 113, Chic., Milw.- u. St. Paul-Act. 73½, Illinois Centralbahn-Actien 116, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 105⅝, Louisville u. Nashville-Actien 69⅞, Erie-Bahnactien 29⅜, Erie second Bonds 107⅛, Newyork-Central-River-Actien 108¼, Northern Pacific-Preferred-Actien 64½, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 52⅞, Philadelphia- und Reading-Actien 47⅜, Louis- u. St. Franc.-Pref.-Act. 59½, Union-Pacific-Actien 61¾, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 29⅝.

Rohzucker.
(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 28. Mai. Mittags. Tendenz: fest. Termine: Mai 23,65 M Käufer, Juni 23,67½ M do., Juli 23,72½ M do., August 23,72½ M do., Oktober-Dezbr. 15,07½ M do.

Schlußcourse. Tendenz: still. Termine: Mai 23,45 M Käufer, Juni 23,50 M do., Juli 23,50 M do., August 23,55 M do., Oktbr.-Dezbr. 15,05 M do.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 25. Mai. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 23,00 bis 23,50 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 22,50 bis 23,00 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 21,00 bis 22,00 M, feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 11,20 M, gelber Syrup 25,50—26 M, Capillair-Export 27,50—28,00 M, Capillair-Syrup 26,50 bis 27,50 M, Kartoffelzucker-Capillair 26,00 bis 26,50 M, do. gelber 25,50 M, Rum-Couleur 37—40 M, Bier-Couleur 37 bis 40 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 34,00 bis 35,00 M, do. Secunda 31,50 bis 32,50 M, Weizenstärke (kleinst.) 34 bis 35 M, do (großstück.) 36—37 M, Hallesche und Schlesische 37—39 M, Schabestärke 33—34 M, Maisstärke 33—34 M, Reisstärke (Strahlen) 45,50—47 M, do. (Stücken) 43—44 M Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Mehlpreise
des Mühlen-Etablissements zu Bromberg vom 27. Mai.

Weizen-Fabrikate: Gries Nr. 1 16,40 M, do. Nr. 2 15,40 M, Kaiserauszugmehl 16,40 M, Mehl 000 15,40 M, do. 00 weiß Band 13,20 M, Mehl 00 gelb Band 13,00 M, do. 0 9,60 M, Futtermehl 5,00 M, Kleie 4,80 M

Roggen-Fabrikate: Mehl 0 11,20 M, do. 0/I 10,40 M, Mehl I. 9,80 M, do. II. 7,60 M, Commismehl 9,20 M, Schrot 8,00 M, Kleie 5,00 M

Gersten-Fabrikate: Graupe Nr. 1 16,50 M, do. Nr. 2 15,00 M, do. Nr. 3 14,00 M, do. Nr. 4 13,00 M, do. Nr. 5 12,50 M, do. Nr. 6 12,00 M, do. grobe 10,50 M, Grütze Nr. 1 13,00 M, do. Nr. 2 12,00 M, do. Nr. 3 11,50 M, Kochmehl 9,00 M, Futtermehl 5,00 M, Buchweizengrütze I. 15,00 M, do. II. 14,60 M — Alles pro 50 Kilo oder 100 Pfund.

Schiffsliste.
Neufahrwasser, 28. Mai. Wind: NO.

Gesegelt: Vineta (SD.), Riemer, Stettin, Holz und Güter. — Rheola (SD.), Bindemann, Bordeaux, Holz.
Nichts in Sicht.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Generalversammlung der Eisen-Industrie zu Menden und Schwerte, Actien-Gesellschaft, hat beschlossen, das Grundkapital durch Ausgabe von 1 375 000 M neuer Stamm-Prioritäts-Actien behufs Erbauung eines Martinwerks zu erhöhen. Ueber die geschäftliche Lage theilte die Direction mit, daß so viel Aufträge wie wohl nie zuvor zu günstigen Preisen gebucht seien, Rohmaterial für dieselben frühzeitig zu niedrigen Preisen beschafft wäre und außerdem ein bedeutender Vorrath von Luppen vorhanden sei, der zu niedrigem Herstellungspreise lagere. — In Ausführung obigen Beschlusses offerirt die Direction, laut der im Inseratentheil enthaltenen Bekanntmachung, den Actionären diese neuen Prioritäts-Stamm-Actien zum Course von 128 %, und ist das Bezugsrecht vom 29. Mai bis 4. Juni cr. auszuüben. Die von den Actionären nicht bezogenen Prioritäten werden zum Course von 145 % zur öffentlichen Subscription gestellt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 135 Stück Stufen und Schwellen aus Granit für den Neubau eines Gefängisses zu Lauenburg in Pomm. soll öffentlich verdungen werden. Angebote sind — unter Benutzung der vorgeschriebenen Formulare — mit entsprechender Aufschrift versehen, nebst den geforderten Proben versiegelt und postfrei an den mitunterzeichneten Regierungs-Baumeister, im Amtszimmer des Neubaus (Wilhelmstraße Nr. 2) bis

Freitag, den 7. Juni cr., Vorm. 10 Uhr,

einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber eröffnet werden. Die Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsformulare liegen in genanntem Zimmer zur Ansicht aus, bezw. können dieselben außer den Zeichnungen gegen postfreie Einsendung von 2,50 ℳ von dort bezogen werden. Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Auf die in Stück 11 des Amts-Blattes der Königlichen Regierung zu Cöslin vom Jahre 1889 bekannt gemachten Bewerbungs-Bedingungen wird hiermit noch besonders verwiesen.

Lauenburg in Pomm. den 25. Mai 1889. (37

Schwarze, Königl. Kreis-Bauinspector. Taute, Königl. Regierungs-Baumeister.

Die glückliche Geburt einer kräftigen Tochter zeigen hocherfreut an J. Krüger und Frau Amalie, geb. Czischke. (76
Zuckau, den 27. Mai 1889.

Statt besonderer Meldung.
Heute Mittag 12¼ Uhr verschied nach langem schweren Krankenlager mein innigst geliebter Gatte, unser Schwiegersohn und Onkel, der Kaufmann
Johannes Bruno Haubold
im 42. Lebensjahre.
Danzig, den 28. Mai 1889.
Agnes Haubold, geb. Gorsch, im Namen der Verwandten.

Heute Mittag 1 Uhr verschied plötzlich in Folge eines Blutsturzes unser lieber Urgroßvater und Vater, der Rentier
Gustav Kienlin
in seinem vollendeten 80. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten an
88) Die Hinterbliebenen.
Danzig, den 28. Mai 1889.

Ein Rittergutsbesitzer sucht für seine 3 Kinder im Alter von 7—11 J. einen tücht. Hauslehrer, welcher bis zur Quarta vorzubereiten im Stande ist. Adressen mit Zeugnißabschriften u. Nr. 78 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine bedeutende Cigarren-Fabrik, die 21—90 ℳ fabricirt, sucht für Danzig einen branchekundigen
Vertreter.
Einige Abnehmer sind schon vorhanden.
Offerten unter V. C. 180 an Haasenstein u. Vogler, A.-G. Leipzig. (42

Für ein hiesig. größeres Handschuhgeschäft wird zum sofortigen Eintritt ein
junges Mädchen
aus achtbarer Familie als Lehrling gesucht.
Bedingungen: Gute Schulbildung und angenehmes Aeußeres.
Gefl. selbstgeschr. Off. u. Nr. 77 i. d. Exped. dies. Ztg.

Vertreter
sucht konkurrenzfähige Geldschrankfabrik. Off. u. 9953 in d. Exped. d. Zeitung erbeten.

Suche als Lehrling, nach Vereinbarung, einen jung. Mann mit den erforderlich. Schulkenntnissen für mein Glas- u. Porzellangeschäft.
F. W. Stechern, vorm. W. Sanio Nachf.

Suche zum 1. Juli für ein Mädchen von 11 u. 2 Knaben von 9 und 7 Jahren eine ältere Erzieherin, welche in Latein unterrichten kann und musikalisch ist. Adr. mit Zeugnißabschriften sind unter Nr. 2 in der Exped. dieser Zeitung niederzulegen.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet in meiner Conditorei Aufnahme als
Lehrling.
R. Jahr Nachfolger, Otto Haueisen, Jopengasse Nr. 34. (4

Ein tüchtiger und gewandter
Oberkellner
für ein erstes Hotel in einer lebhaften Provinzialstadt, der gut und schnell servirt, firm im Schreiben und Rechnen ist und durchaus Prima-Zeugnisse besitzt, findet sofort eine dauernde, gute Stelle. Meldungen aus kleineren Städten werden bevorzugt.
Offerten m. Photographie unter Nr. 9870 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

3 im Bau von Decimal- und Centesimalwaagen durchaus erfahrene, solide
Schlosser
finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung. (9638
Wilh. von den Driesch, Brückenwaagenfabrik in Aachen.

Eine Kindergärtnerin
1. Kl. sucht zum 1. Juli Stellung. Offerten richte man an L. K. Stresow bei Hebron-Damnitz.

Stelle-Gesuch.
Ein Gutsbesitzerssohn, Sachse, welcher mehrere Jahre als Beamter auf Gütern war, gute Zeugnisse besitzt, willig u. sich vor keiner Arbeit scheut, sucht in einer Mühle, Getreide-Engros-Geschäft, oder gleichviel wo passende Stellung; auch sei man geneigt, kurze Zeit als Volontär einzutreten.
Offerten unter Nr. 22 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Eine Dame, die in Zurückgezogenheit zu wohnen wünscht, findet Pension nebst eigenem Zimmer Jungferngasse 14 b. Frau Hebamme Schröder. (81

Eine Wohnung v. 4 Zimmern und Zubehör wird in d. Nähe der Wollweberg. z. 1. October cr. zu miethen gesucht. Adr. unter 75 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Lastadie 39 a
ist die von Herrn Premier-Lieut. Selke seit 9 Jahren bewohnte herrsch. 2. Etage, 7 heizb. Wohnz., heizb. Mädchenstube, Badestube u. s. Zubehör versetzungshalber per 1. Juli oder 1. October cr. zu vermiethen. Besichtigung von 11 bis 1 Uhr. Näheres parterre.

Turn- und Fecht-Verein.
Nachtturnfahrt,
Mittwoch, den 29. d. Mts., Abmarsch 12 Uhr Abends vom Olivaerthor; Richtung: Waldweg Brentau, Oliva (Sonnenaufgang). Zahlreiche Betheiligung erwünscht.
Der Vorstand.

Hinweis.
Schon am 5. bis 7. Juni erfolgt die Ziehung der vierten Marienburger Geld-Lotterie, von welcher das Bankhaus Carl Heintze in Berlin W. der Gesammt-Auflage unserer Zeitung einen Prospect beigelegt hat, auf welchen wir hiermit empfehlend aufmerksam machen. (84

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.